



Versteigerung in der Tennishalle: Friedrich Müller GmbH kommt unter den Hammer.

Vetter

VERSTEIGERUNG / 900 Positionen in acht Stunden

Ausbeulgeräte und Handbagger

Göttingen (vel). Die Tiefbau-firma „Friedrich Müller GmbH & Co. KG“ (FM) ist unter den Hammer gekommen. Die Versteigerung des gesamten Betriebes lockte kürzlich 400 Interessenten in die Tennishalle am Maschmühlenweg. In der achtstündigen Auktion haben alle der rund 900 Positionen, ihre Abnehmer gefunden – vom Handausbeulgerät bis zum Radbagger. Versteigerer Johann Zimmermann von der „Gesellschaft für Verwaltung und Verwertung, Proventura“, unterhielt das Publikum durch launige Kommentare. „Das Zeug muß raus“, machte er klar, und so gingen selbst solch zähe Artikel wie der „Rauminhalt Reifen“, Position 225, über den Auktionstisch.

Richtig spannend wurde es am Nachmittag, als die großen Baumaschinen und Fahrzeuge ausgerufen wurden. Die höch-

ste Summe von 65 000 DM erzielte ein Lkw, die Bagger gingen für 55 000 DM weg. Zimmermann zeigte sich zufrieden über den Umsatz der Auktion, die schon „eine größere Sache“ gewesen sei. Käufer aus ganz Deutschland hätten sich beteiligt, und der Erlös habe über den Erwartungen gelegen. Die Versteigerung von FM sei bereits die dritte im Baugewerbe in diesem Jahr, weiß Zimmermann zu berichten.

100 Leute ohne Arbeit

So aufregend die Versteigerung war, so traurig ist der Anlaß. Seit fast 75 Jahren war die Tiefbau-firma Friedrich Müller in Göttingen ansässig. Warum der Konkurs am 1. Mai eröffnet wurde, für den Betrieb mit zuletzt rund 100 Beschäftigten, darüber gehen die Meinungen auseinander. Konkursverwalter Burghard Wegener

bestätigte, daß der Sachverhalt erheblich kompliziert sei. Nach dem Tod des Chefs hätten viele der Firma nur noch zwei Jahre gegeben. Leider hätten sie recht behalten, erzählt ein stämmiger Mann. Mit Tränen in den Augen schaut er dem Ausverkauf „seiner“ Firm zu.

Immerhin über zehn Jahre hat er für FM gearbeitet. Aufträge hätte es genug gegeben, noch nach Konkursöffnung hätten sie die Arbeit an der Baustelle Nikolausberger Weg abgeschlossen. Hermann Teuteberg, der seit 1951 in der Firma tätig war, sagt, er habe vor zwei Jahren gekündigt, da er sich mit der neuen Geschäftsführung nicht mehr habe identifizieren können. Trotzdem könne die Nachfolgerin nicht an allem schuld sein. Ihm gegenüber habe sie davon gesprochen, sie habe „Leichen im Keller“ gefunden.